

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

43ster
+-----+
†

Jahrgang.
+-----+
†

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreieckspalte Corpuszeile.

†† Die auf telegraphischem Wege gemeldete Nachricht von einer Erklärung des französischen Ministers des Auswärtigen Marquis de Moustier in der Deputirtenkammer über das Ergebnis der londoner Conferenz bestätigt hinsichtlich der Thatsachen und im Besonderen in Beziehung auf die getroffenen Stipulationen das bereits Bekannte. Darnach ist Luxemburg neutralisiert, und bleibt mit dem Hause Oranien verbunden. Die Neutralität ist unter die Kollektiv-Garantie der Mächte, die an der Conferenz teilgenommen, gestellt, mit Ausnahme Belgiens. Preußen giebt Luxemburg auf und schreitet zur Räumung, unmittelbar nachdem die Ratifikationen des Vertrages ausgewechselt sein werden, mithin innerhalb der nächsten 4 Wochen. Der Anfang wird mit dem Abzuge der Artillerie und der Entfernung der Munitionsvorräthe gemacht. Die Umwandlung des Platzes in eine offene Stadt obliegt dem Großherzog von Luxemburg, er unterhält in der Stadt nur so viel Truppen als nötig ist, um die Aufrethaltung der Ruhe zu überwachen.

In der Erklärung des französischen Ministers ist Alles hervorgehoben, was der Eigenliebe der französischen Nation zu schmeicheln geeignet ist; dagegen wird Alles vermischt, was als eine Anerkennung des von Preußen dem Frieden Europa's gebrachten Opfers gedeutet werden könnte. Um so lebhafter ist der Beifall, der der Unparteilichkeit der neutralen Conferenzmächte gespendet wird.

Der nationale Charakter Luxemburg's als eines zu Deutschland gehörigen Landes wird an keiner Stelle der Erklärung anerkannt. Um so auffälliger erscheint die Fassung der Stelle, in welcher der Großherzog gedacht wird, „dass er die Bande aufrecht hält, welche das Großherzogthum an das Haus Oranien knüpfen“. Es hätte nahe gelegen, hier der Beschränkung Erwähnung zu thun, die der Großherzog sich auferlegt hat, das Land an keine nichtdeutsche Macht abzutreten. —

Bemerkenswert ist außerdem der Nachdruck, mit welchem constatirt wird, dass Italien nur auf den Seitens seines Königs und gegebenen Wunsches zur Theilnahme an den Verathungen zugelassen worden ist. Bisher bestand die Meinung, auf Anregung Rußlands oder Englands sei Italien eingeladen worden, die Conferenz zu beschicken.

Es wird übrigens bestätigt, dass in einem besonderen Protokolle oder Separat-Artikel von dem Ausschieden Luxemburgs aus Deutschland, welches Preußen am 5 April zugestanden, Seitens der Großmächte Act genommen wurde.

Es wird von Interesse sein, heut schon über die Stellung Luxemburgs zum Zollverein einige Betrachtungen anzustellen. Es lag bekanntlich Anfangs in Frankreichs Absicht, ebenso wie die Räumung der Festung durch Preußen, so auch das Ausstreiten des Großherzogthums aus dem Zollverein als eine Consequenz der Neutralisation in London ausdrücklich feststellen zu lassen. Frankreich ist mit dieser Absicht nicht durchgedrungen, und nachdem es sich in den Vorbesprechungen bereits von der Auglichkeit seines Bemühens in dieser Richtung überzeugt hatte,

mag es wohl bei den Verhandlungen in London keine Schwierigkeiten erhoben haben. In dem Protokoll steht denn auch nichts von dem Ausscheiden Luxemburgs aus dem Zollverein, die Mächte sehen dies Ausstreten augenscheinlich nicht als eine Consequenz der Neutralisation an, man geht also auch nicht zu weit, wenn man daraus den Schluss zieht, dass die bisherigen Verträge zwischen dem Zollverein und Luxemburg für diejenige Dauer in Kraft bleiben, für welche die Verträge abgeschlossen sind. Andernfalls hätten die Mächte bei der Neugestaltung der Verhältnisse das Nichtvorbestehen dieser Verträge ausdrücklich aussprechen müssen.

Politische Umschau.

Berlin, 10. Mai. Es wird Ihnen gewiss interessant sein, zu erfahren, welche Bewandtniss es mit dem raschen Erfolg der Conferenz gehabt, denn Sie wissen, dass man vorgestern hier plötzlich die Mobilmachungs-Ordre für die gesammte Armee erwartete. Die Sache nahm aber folgende rasche Wendung. Vorgestern, also Mittwoch, in später Abendstunde ließ sich der französische Bevollmächtigte, Hr. Benedetti, bei Graf Bismarck melden und erging sich, von diesem empfangen, in ziemlich hochfahrenden Phrasen über die Situation. Nachdem ihn der Graf lange ruhig angehört, erwiedert dieser, dass, wenn die Conferenz für die Erhaltung des Friedens nicht günstig aussfallen sollte, Preußen an Frankreich sofort ein Ultimatum richten würde, und das, wenn Frankreich nicht genügende Zusicherungen wegen der Abrüstung geben sollte, eine Allerhöchste Cabinets-Ordre sofort: 900,000 Mann, und zwar von Preußen 650,000; Norddeutsche 150,000; Süddeutsche 100,000 ins Feld rufen würde. Hierauf schlug Herr Benedetti sofort einen anderen Ton an. Erst nach Mitternacht verließ er den Grafen Bismarck. Der Telegraph arbeitete die ganze Nacht nach Paris und an den Fürsten De la tour-d'Auvergne in London — und der gestrige Aussall der Conferenz ergab sich von selbst. Auch erzählt man uns, dass Bayern aus freien Stücken durch den hier anwesenden noch jungen und sehr liebenswürdigen General Stabschef, General Grafen Bothmer, allein zwei vollständige Armeecorps zu unserer Disposition gestellt.

— 12. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet: Der Vertrag, welcher die auf das Großherzogthum Luxemburg bezüglichen Fragen regelt, ist gestern Abends in London unterzeichnet worden. Die Regierung des Kaisers wird sich beeilen, die Bestimmungen derselben zur Kenntniß des Senats und des gesetzgebenden Körpers zu bringen.

— Der „Gendard“ schreibt über die Conferenz in London: Der Entwurf des Vertrages, welcher von England vorgelegt war, erhielt allseitige Zustimmung, wurde paraphirt und ist die Unterzeichnung am Sonnabend erfolgt. In dem Vertrage ist festgesetzt, dass die Verbindung zwischen Luxemburg und Deutschland definitiv aufgehoben wird, dass Preußen seine Besatzung zurückzieht und die Schleifung der Festung ausführt; Luxemburg bleibt unter der Souveränität des Königs von Holland, wird

neutralisiert und seine Neutralität durch die auf der Konferenz vertretenen Mächte garantirt.

— Dem „Globe“ zufolge wird nach dem Schluß der Konferenz die englische Regierung wahrscheinlich eine allgemeine Entwaffnung anrathen oder formell vorschlagen. Man nimmt an, daß dieser Vorschlag das Zustandekommen eines Congresses herbeiführen werde.

— Nach den jetzigen Anordnungen soll die diesjährige Entlassung der Reserven bei sämtlichen Truppenteilen, mit Ausnahme des Trains, am 31. Juli stattfinden. Zur selbigen Zeit sollen bei der Infanterie, Artillerie, den Jägern und Pionieren so viele Mannschaften zur Disposition (auf sogenannten Königs-Urlaub) beurlaubt werden, als zur Einstellung der geordneten Rekrutenzahl erforderlich ist. Die Rekrut-Einstellung soll in den Tagen vom 1. bis 5. November d. J. stattfinden.

— Die Kommission, welche sich mit der Verbesserung des Lazarethwesens beschäftigt, hat den Grundsatz aufgestellt, daß sich in Kriegszeiten die bisher selbstständig bestehende freiwillige Krankenpflege den desfälßigen staatlichen Einrichtungen unterzuordnen habe. Bei Gelegenheit der Besprechung dieser Frage haben sich die Aerzte gegen die Verwendung der freiwilligen Krankenpflegerinnen in den Lazarethen ausgesprochen, weil dieselben, trotz ihrer anzuerkennenden Aufopferung, bei ihrer Unerfahreheit mehr störend als helfend eingriffen, dagegen ist die Brauchbarkeit der geübten und erfahrenen Krankenpflegerinnen allseitig konstatiert und gewürdigt worden.

— 10. Mai. Die gestrige „Karl. Ztg.“ meldet: Gestern (d. h. am 8. Mai) ist zwischen Preußen im Namen des Norddeutschen Bundes und den süddeutschen Staaten ein Abkommen zur Einführung einer gemeinsamen Besteuerung des Salzes unterzeichnet worden. An Stelle des in den meisten Staaten bestehenden Salzmonopols und des preußischen Salzregals tritt vom 1. Januar 1868 ein gemeinsamer Grenzzoll von 2 Thlrn. pro Ctr. und eine Productionssteuer von gleicher Höhe.

— Der Magistrat zu Berlin macht bekannt, daß in Folge des Beschlusses der Kommunalbehörden das Regulativ v. 28. Dez. 1860 betreffend die Erhebung des Einzugs- und Bürgerrechtsgeldes, nunmehr aufgehoben ist.

— Man schreibt dem „Hamb. Corresp.“ aus Bremen: „Die Auswanderung nach Amerika nimmt in diesem Jahre einen außerordentlichen Umfang an. Schon bei der letzten Expedition zu Anfang dieses Monats sollen hier über 6000 Personen befördert sein, und eine noch größere Zahl wird für die Mitte des Monats erwartet. Besonders zahlreich sind dieses Mal die Böhmen vertreten, deren Schilderungen von ihrer Heimath nur zu deutlich bekunden, wie sehr Österreich noch aus den Wunden, die ihm der letzte Krieg geschlagen, blutet.“

— Zu der Pariser Weltausstellung gehen von hier aus am 13. Juni (nach Beendigung der militärischen Frühjahrsübungen), die Musikkorps des 2. Garde- und Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, in einer Gesamtstärke von 80 Mann ab, um dort unter Leitung des Musikkirectors Wiegert Concerte zu geben. Die Ausstellungs-Commission hat einen Preis von 5000 Frs. ausgesetzt für die beste Aufführung der Ouverteure aus „Oberon“, um welchen außer oben benannten Regimentsmusiken auch zwei österreichische Militärmusik-Chöre concurrennten.

Belgrad, 10. Mai. Die in der Türkei ansässigen Eschekessen verlangen ihre Rückkehr nach Russland; 400 Familien sind an der serbischen Grenze angekommen und verlangen den Durchzug, wozu sie die Erlaubniß der serbischen Regierung erwarten.

— In Italien hat der König auf einen namhaften Theil (vier Millionen) seiner Bivilliste verzichtet, um das Budget zu erleichtern und sollen die Finanzschwierigkeiten durch namhafte Verminderungen der Militärokosten vermindert werden; — was um so nothwendiger erscheint, als der Kriegsminister neue Anforderungen macht, um die Infanteriegewehre in Hinterlader umzandern.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Naumburg a. B., 12. Mai. Gestern Nachmittags zwischen 4—5 Uhr hat sich in unserer Gegend ein ziemlich beßiges Gewitter, aus Westen kommend, begleitet mit Schüssen, entladen. Die Schüsse haben namentlich auf den Territorien einiger Dörfer zwischen Christianstadt und Sommersfeld z. B. Altwasser, Leuthen, Wizen, Friedersdorf beträchtlichen Schaden angerichtet. Das Korn ist von denselben niedergeworfen und die Blüthen der Obstbäume völlig abgeschlagen worden. In Friedersdorf hatten die Schüsse etwa die Größe von Taubeneiern. —

Vermischtes.

— Amerikanische Blätter veröffentlichen eine Reihe von Daveschen, welche sich auf die Intervention des österreichischen Hofes zu Gunsten des Kaisers Maximilian beziehen, dessen Leben bei einer etwaigen Gefangenennahme nach den Vorgängen, die der Schlacht bei Zacatecas folgten, bedroht erscheinen müßte. Der österreichische Gesandte in Washington überreichte am 6. April dem dortigen Minister Seward eine Note, in der er mittheilte, daß er von seinem Souverain beauftragt sei, zu erforschen, ob der nordamerikanische Minister geneigt sei, seinen Erfolg bei Juarez zu benutzen und ihm für den Fall der Gefangenennahme des Kaisers Maximilian Achtung vor der Person desselben dringend an's Herz zu legen. Eine derartige freundschaftliche Dazwischenkunst, heißt es weiter, würde natürlich auch den übrigen Gefangenen in einem solchen Falle, besonders den Ausländern, zu Gute kommen. Auf den Erfolg eines solchen Schrittes bei Juarez wird um so mehr gerechnet, da derselbe „der moralischen Unterstützung der amerikanischen Regierung zum großen Theile seine gegenwärtigen Erfolge verdankt.“ — Seward erklärte sogleich seine Bereitwilligkeit, und richtete an den amerikanischen Gesandten in Mexiko, Campbell, folgende Davesche: Die Gefangenennahme des Prinzen Maximilian durch die republikanischen Armeen erscheint wahrscheinlich. Die Berichte über das harte Verfahren gegen die in Zacatecas gemachten Kriegsgefangenen rufen Befürchtungen wach, daß man mit ähnlicher Härte gegen den Prinzen und seine ausländischen Truppen in einem ähnlichen Falle zu Werke gehen könnte. Ein solches scharfes Verfahren würde der nationalen Sache Mexikos und dem Republikanismus in der ganzen Welt schaden. Sie wollen daher dem Präsidenten unverzüglich auf dem sichersten Wege den Wunsch der diesseitigen Regierung mittheilen, daß im Falle der Gefangenennahme dem Prinzen und seinen Anhängern die humane Behandlung zu Theil werde, welche bei zivilisierten Völkern den Kriegsgefangenen zugestanden wird. — Campbell hat diesen Auftrag sogleich erfüllt und durfte die telegraphisch gemeldete Erklärung des Juarez, den Kaiser im Falle der Gefangenennahme als Kriegsgefangenen zu behandeln, eine Folge dieser Intervention sein.

— Dicht vor dem Kadettenhause in der Neuen Friedrichstraße, Berlin bot sich am Freitag Nachmittag dem Publikum ein lustiges Schauspiel dar. Ein Rollkutscher hatte das Unglück, ein großes Fass mit Wein von seinem Wagen zu verlieren; der Boden des Fasses ging entzwey und bald war die ganze Straße vollständig vom Weine überschwemmt. Viele Frauen und Männer stürzten aus den nahegelegenen Häusern mit Geschirren herbei, um von dem aus dem Fasse rinnenden Nebensaft zu retten, was noch zu retten war; andere Burschen schöpften mit ihren Mützen und ließen ihn mit großem Wohlbehagen durch ihre Kehlen verschwinden. Mancher hatte aber schließlich des Guten zu viel gethan, denn taumelnd sah man nachher mehrere von dannen ziehen, wodurch dieser an sich sehr heitere Scene, welche Hunderte von Menschen herbeigeflockt hatte, eigentlich die Krone aufgesetzt wurde.

— Im höheren Auftrage sollen die Personen, welche etwa Willens sind, nach Amerika auszuwandern, auf das am Bahnhof in Bremen zu erfragende dortige Nachweisungs-Bureau für

Auswanderer aufmerksam gemacht werden, weil dasselbe, laut Feststellung der Behörden, in rechtlicher Weise im Interesse der Auswanderer selbst deren Überfahrt und Unterkunft in der neuen Heimat vermittelt, während Privat-Agenten sehr häufig die Unserfahreneit der Auswanderer nur dazu benutzen, diese in babsichtiger Weise auszubeuten. Die traurigsten Beispiele, daß Auswanderer ihr ganzes Hab und Gut durch die Gewissenlosigkeit solcher Agenten verloren haben, sind geeignet zur Vorsicht zu mahnen und auf das erwähnte Bureau die Aufmerksamkeit zu lenken.

— Kürzlich wurden in Schwerin (Mecklenburg) einem Kaufmann einige Hütte confisziert — weil er sie zu billig verkaufte. Die Rolle des Hutmacheramtes schreibt nämlich auch das Minimum vor, wofür ein Hut in Schwerin verkauft werden darf. Später sollen die Hütte aber dem Kaufmann zurückgegeben sein, weil es ein Fabrikat ist, wie man es in Schwerin nicht anfertigt.

— Man schreibt der „B. Ref.“ aus Verviers: Am Sonnabend saß ich mit einem deutschen Lehrer in einem Café. Wir unterhielten uns beide in französischer Sprache. An einem Tische neben uns wurde lebhaft politisiert, namentlich auf Preußen geschimpft und die Vorzüge der Franzosen hervorgehoben. An einem dritten Tische saß ein einfacher Mann und speiste. Er schien dem Gespräch fast keine Theilnahme zu zollen. Als aber einer der Schreier die Preußen gar Feige nannte, stand der Mann auf, ging rubig auf den Hauptheerer zu und sagte: „Wie es scheint, bin ich der einzige Preuße unter Ihnen; hier haben Sie eine Probe preußischer Feigheit;“ und dabei applaudierte er dem Prähls aus einer derben Ohrfeige. „Es stehen auf Wunsch noch mehr zu Diensten,“ sprach er dann, setzte sich und speiste ruhig, ohne auch nur von einem der politischen Kanne-

Sonnabend den 18. Mai 1867. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Tagessordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Eisenbahn-Angelegenheit.
3. Realschul-Angelegenheit.
4. Anträge auf Freischule.
5. Anträge auf Niederschlagung von Abgängen-Resten.
6. Verpachtung der Buden- und Marktgefälle, der städtischen Gräserien.
7. Anträge der Schuldeputation.
8. Vorlage der Abschlüsse der städt. Kassen.
9. Antrag den Kaschoweg betreffend und alle bis dahin eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Tiefgefühltesten Dank sagen wir allen Denen, die unsren geliebten Gatten und Vater, den Maler **Wilh. Neumann** zur letzten Ruhestätte begleiteten, besonders den Herren Trägern und den Herren Münicis.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Eine am 10. Mai c. gefundene Stange Röhren kann von dem Eigentümer auf dem Polizei-Amt in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 11. Mai 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Bei unserem Abgange von Grünberg sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Grünberg, 15. Mai 1867.

A. Gerisch M. Gutermann.

gießer behelligt zu werden, weiter. Nachdem wir uns genähert hatten, erfuhren wir, daß der Mann, der so wacker für die Ehre seines Vaterlandes eingetreten, ein intelligenter deutscher Maschinenvorarbeiter aus der Magdeburger Gegend war. Der Tisch, an welchem die Schreier saßen, war inzwischen leer geworden.

[Zweihundvierzig Menschen vergiftet.] Aus Vari meldet der Corriere di Puglia: Das sogenannte Bauernwirthshaus S. Basile in Mottola, Provinz Terra d'Oranto, war dieser Tage der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks. Die Eisenbahnarbeiter an der von Gioja nach Castellaneta führenden Strecke ließen sich in dem genannten Wirthshause ihr Mittagessen bereiten. Die Bohnen, aus denen dasselbe am Unglücksstage bestand, waren in einem Grünspeis enthaltenden Kupferkessel gekocht worden, und bei 42 Menschen, darunter die Familie des Wirths, stellten sich dadurch bald Vergiftungssymptome ein. Siebzehn der unglücklichen Gäste sind bereits gestorben.

— Der Pächter des „Bocks“ in Berlin berechnet die am ersten Osterfeiertage zerrümmerten Gläser und Krüge auf ca. 5000 Stück.

Trier. „Kränzet die Neben, so ändert Ihr doppelt!“ ist der Titel einer von Herrn Dr. Kranz in Perl herausgegebenen Broschüre. Diese Broschüre empfiehlt eine neue Methode, um in der leichtesten Weise — nämlich durch das Winden zweier Neben um einander — den Ertrag der Weinberge zu verdoppeln und auch in ungünstigen Jahren die Güte des Weines etwas zu erhöhen. Zur Erläuterung sind der Broschüre 6 Seiten Abbildungen beigegeben. Der Herausgeber hat diese neue Zuchtmethode selbst erprobt, lebende Neben dieser Art zur Pariser Ausstellung geschickt und auch die erwähnte Broschüre dort ausgelegt.

Weinbau.

Es sind uns von mehreren Seiten Klagen zugekommen, daß Einer der hiesigen älteren Winzermeister ohne vorherige Verständigung mit den Gartenbesitzern, deren Gärten er besorgt, — ganz willkürlich höhere Löhne verlangt, wie solche allgemein üblich sind. — Wir machen deshalb die Gartenbesitzer in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß sie zur Anerkennung und Berichtigung solcher willkürlich erhöhten Lohnberechnungen nur dann verpflichtet sind, wenn über diese eine vorherige Verständigung mit dem Winzermeister stattgefunden hat. Wir halten derartige vorherige Verständigungen mit den Winzermeistern im allseitigen Interesse um so nothwendiger, als nur damit den Bestimmungen unserer Winzerordnung § 12 wirksam entsprochen werden kann, wonach sich die Winzermeister verpflichtet haben, sich gegenseitig keine Arbeiter abwendig zu machen.

Indem wir schließlich noch mittheilen, daß wiederum zwei Winzer und zwar Friedrich Koch und Karl Scheibner, beide aus Grünberg, die Meisterprüfung vor unserer Prüfungs-Kommission bestanden haben, empfehlen wir diese den hiesigen Gartenbesitzern, gleichzeitig wiederholend, daß wir zu Auskünften aller Art jederzeit gern bereit sind.

Das Weinbau-Comité.

ANNONCE

Bank- und Wechselgeschäft von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M. Comptoir: Bleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anleihenloose, Eisenbahn-Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln ic unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Montag und Dienstag frischer Grunwald.

Soeben erschien und ist vorrätig in der Buchhandlung von W. Levysohn:

Paris

bei Sonnenschein und Lampensicht. Ein Skizzenebuch zur Weltausstellung von

Julius Rodenberg.

Mit Beiträgen von H. Ehrlich, Rud. Gottschall, G. Laur, Arthur Levysohn, Marelle, H. B. Oppenheim, W. Reymond, Alfr. Woltmann. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Discontonoten bei W. Levysohn.

Turn-Verein.

Sonntag den 19. d. Mts. Mittags
pünktlich 1 Uhr vom Neumarkt aus
Turngang nach Günthersdorf,
woselbst Zusammentreffen mit den Neu-
salzer Turnern.

Der Vorstand.

Männerquartett und Liederkranz.

Donnerstag Uebungsstunde bei Herrn
Bierbaum.

Vorschuß-Verein.

Die Mitglieder des Vorschuß-Vereins
werden hiermit darauf aufmerksam
gemacht, daß unser Rendant angewiesen
ist, Wechsel, welche bis 6 Uhr Abends
am Fälligkeitstage nicht regulirt wer-
den, bei eigener Verantwortlichkeit pro-
testiren zu lassen.

Grünberg, den 12. Mai 1867.

Der Ausschuß.

Diejenigen Besitzer von Stamm-Ac-
tien der Breslau-Freiburger Eisenbahn,
welche im Interesse unseres Bahnbaues
bei der am 27. Mai c. in Breslau stattfin-
denden General-Versammlung vertreten
sein wollen, werden ergebenst ersucht,
sich bei einem der Unterzeichneten freund-
lich zu melden.

Grünberg, den 12. Mai 1867.

Jer. Sig. Förster. Emil Paulig.

Ludwig A. Martini.

Gr.-Glogau.

Ein Commiss für's Materialsfach wird
zum baldigen Antritt oder zum 1. Juni
c. verlangt. Näheres bei L. W. Moser,
Grünzeugmarkt 276 im Laden.

Der Vorstand der Tuchmacher-Innung
macht bekannt, daß die Jahres-Rechnung
pro 1866 nach § 35 des Statuts bis
zum 23. Mai bei dem Obermeister
G. Rätsch ausliegt.

Sonnenschirme

in den neuesten Färgen in grösster Aus-
wahl empfiehlt zu billigsten Preisen
M. Schwarz am Neuthor.

Anzeige für Bahnleidende.

Mein Eintreffen hierselbst anzeigen, erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich nicht im Schwarzen Adler, sondern im Gast-
hause zu den drei Mohren zu jeder Ta-
geszeit zu sprechen bin.

L. Pfeiffer,
prakt. Bahnarzt aus Frankfurt a./D.

Privat-Entbindungs-Haus

concessionirt mit Garantie der Discretion.
Berlin, Gr. Frankfurterstr. 30. Dr. Böck.

Bei der Hochzeit des Herrn Kärgers mit
Fräulein Pilz sind der Kinderbeschäftigung-
Anstalt 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. gütigst zuge-
wandt worden, wofür herzlichst dankt

Der Vorstand.

Brunnenhörnchen und Brödchen täg-
lich frisch bei **A. Negelein.**

Dreißigster Rechenschafts-Bericht

der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1866, dem 30. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden 663 Ver-
sicherungen mit 1,073,800 Thlr. abgeschlossen und 328 Sterbefälle mit 348,000
Thlr. angemeldet.

Die Prämien- und Zinsen-Einnahme von 1866 betrug 637,025 Thlr., der
Versicherungs-Bestand **10,110 Personen mit Dreizehn Millionen**
075,450 Thlr. mit einer **Gesammt-Reserve von 3,022,892 Thlr.**
Unvertheilte Ueberschüsse der letzten fünf Jahre: 491,957 Thaler. Ge-
sammt-Fonds: **4,523,810 Thlr.**

Dividende der Versicherten für 1862: **17 1/2 Procent.** Der ausführ-
liche Geschäfts-Bericht pro 1866 kann in unserm Bureau, sowie bei sämtlichen
Herrn Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. Mai 1867.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. Pandouin. von Bülow. von Magnus. Windelmann. Busse.
Directoren. General-Agent.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit
dem ergebenen Bemerkungen, daß der Geschäfts-Bericht des Jahres 1866 bei un-
entgeldlich ausgegeben wird, und Anträge auf Versicherungen von **100**
20,000 Thlr. jederzeit angenommen werden.

Grünberg, den 13. Mai 1867

Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. Hellwig. H. Perle.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher
Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann
unter günstigen Bedingungen sofort in
meinem Destillations- und Material-
Geschäft als Lehrling eintreten.

Grossen a./D., den 8. Mai 1867

Feodor Sorge.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert
sofort und heilt schnell

Gicht,

Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und
Bahnshmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht,
Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.
In Paketen zu 8 & 5 Jgr. zu haben bei

Reinhold Wahl.

Naumburger Copir-, Victoria-, Alizarin- und Gallus-Tinten
in großer Auswahl bei

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Pflaumenmus ist zu verk. Niederstr. 26.

Ein Webestuhl ist zu verkaufen

1. Bezirk Nr. 21.

Weinausschank bei:
R. Kube am Markt, 65r 7 sg.
Seifensieder Priez, 63r 7 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche
(Am Sonntage Cantate.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. Mühl

Geld- und Effect-Course.

Berlin, 14. Mai. Breslau, 13. Mai.

Schles. Pfdr. 4 1/2 pCt. — 84 11/12

“ A. 4 pCt. — 93 1/4

“ C. à 4 pCt. — 93

“ Russ.-Pfbr. — 93 3/4

Rentenbr. 91 3/4 G. 91 3/4

Staatschuldcheine: 83 3/4 G. 83

Freiwillige Anleihe: 97 1/2 G. 103 1/2

Unl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/4 G. 103 1/2

“ à 4 pCt. 89 3/4 G. 89 3/4

“ à 4 1/2 pCt. 97 1/2 G. 98 1/4

Prämienanl. 120 G. 119 3/4

Louisd'or 110 3/4 G. 110 3/4

Goldkronen 9-8. 19 1/2

Marktpreise v. 14. Mai.

Weizen 80-98 thr. 89-103

Roggen 69-70 “ 78-83

Hafer 30-34 “ 37-42

Spiritus 20-19 1/2 “ 19 1/2

Marktpreise.

Nach Preuß. Grünberg, den 13. Mai.

Maas und Schwiebus, den 4. Mai.

Gewicht pro Scheffel. Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr. Niedr. Pr.

Wheat 3 15 — 3 7 6 3 18 — 3 15 — 3 10 — 3 5

Rye 2 25 — 2 21 3 2 24 — 2 20 — 2 26 3 2 22

Barley — — — — 2 7 6 2 — 2 7 6 2 2

Oats 1 20 — 1 16 3 1 20 — 1 16 3 1 16 3 1 11

Flax 4 17 6 4 10 — — — — — — — —

Potatoes 28 — 24 — 23 — 18 — 24 — — 20

Hay of the Ctr. 20 — 15 — — — — 25 — — 20

Straw, das Sch. 6 15 — 6 10 — — — — 4 20 — 4 15

Butter, das Pf. 9 — 8 — — — — 8 6 — 8 8